


Meister-Brief



Das Service-Magazin der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft
und der Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft-Kreis



HOCHGLÄNZENDE
EDELSTAHLWINSCHEN,
EDLES TEAKHOLZDECK
UND DAS ALLES IN PERFEKTER
HANDWERKLICHER QUALITÄT VERARBEITET. SO PRÄSENTIERT
SICH DIE 'PURITANIA' VON YACHTBAUER WILLI BRUNE

Erfolgsgeschichte:

Yachtbau ohne Meer

Erleichterung:

Vereinfachte Ausschreibung

Europa:

Offenere Grenzen für Handwerker



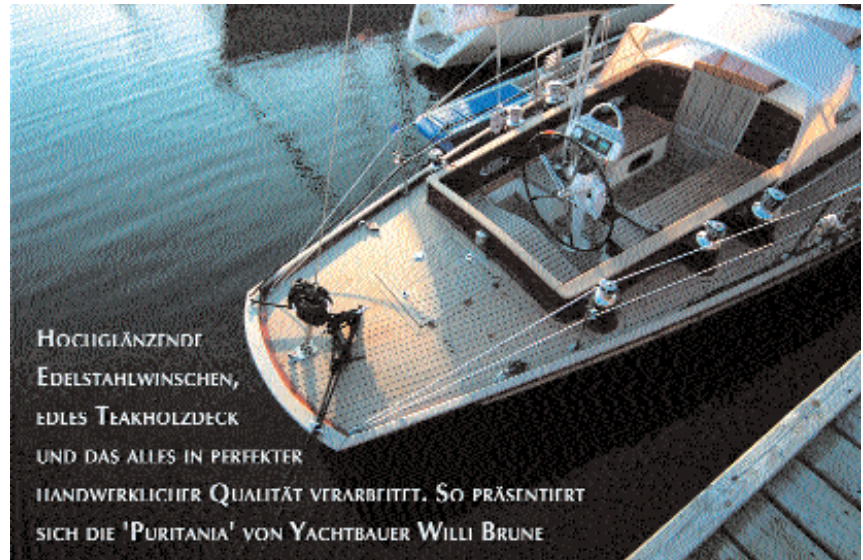
WENN PERFEKTION ZUM STANDARD WIRD Mit allen Wasser gewaschen

Mitten im Gewerbegebiet von Erfstadt-Liblar hat sich Schreinermeister und Bootsbauer Willi Brune selbstständig gemacht: Mit einer eigenen Werft für den Yachtbau. Die Erfolgsgeschichte eines Unternehmers viele hundert Kilometer entfernt vom Meer.

Wer schon einmal auf der B265 an Erfstadt-Liblar vorbeigefahren ist, der hat sich vielleicht etwas verwundert die Augen gerieben. Von der Straße aus fällt der Blick auf elegante Holz- und Stahlrümpfe, die da aufgebockt an Land stehen, und auf hohe Masten, deren Wanten im Wind singen. Ganz klar, hier gibt es einen Bootsbauer! Hier? Mitten im Binnenland? Weit weg vom Meer und offenen Wasser? Tatsächlich: Seit 1993 führt Willi Brune seinen Yachtbaubetrieb mitten im Liblarer Gewerbegebiet. Mit großem Erfolg, wie der 40-jährige Schreinermeister und Bootsbauer glaubhaft versichert.

Um eines gleich vorneweg zu klären: Der Standort in Erfstadt ist mit Bedacht gewählt und alles andere als ein Nachteil für seinen Betrieb. „Entscheidend ist für uns nicht der Wasserzugang“, erklärt Willi Brune, „sondern die zentrale Lage. Meine Kunden reisen zum größten Teil von weit her an. Da sind der nahe Flughafen Köln-Bonn, die guten Autobahnverbindungen und der attraktive Ballungsraum Köln viel wichtiger, als die unmittelbare Lage am Meer!“

Allerdings: So ganz ohne Seewasser



kommt der Betrieb dann doch nicht aus, wie der Yachtbauer zugeben muss. Daher hat er vor ein paar Jahren ein Joint Venture mit einem Betrieb im Ostfriesischen Hoogsiel vereinbart. Dort ist jetzt der so genannte Inbetriebnahme- und Übergabehafen für seine Schiffe. Der Transport der teilweise recht stattlichen Yachten erfolgt problemlos per Tieflader über die Autobahn.

Seit er 16 Jahre alt war, wollte Willi Brune Bootsbauer werden. Warum, kann er heute selbst nicht so ganz genau erklären. Vielleicht war es der Spaß am Segeln, der ihn schon früh gepackt hatte. Wie auch immer. Nach der Schule zog es Brune in Richtung Norddeutschland, wo er bei einem renommierten Bootsbauer in die Lehre ging. Nächste Station des Gesellen Willi Brune war ein Betrieb in Bayern. Hier lernte er zusätzlich noch das Tischlerhandwerk.

Und das erwies sich für seinen künftigen Weg als ideale Kombination: Denn wenn es um die Konzeption und den Bau hochwertiger Yachten geht, sind Kenntnisse in beiden Gewerken gleichermaßen gefragt. Schnell wurde man auf die außergewöhnlichen Fähigkeiten des jungen Bootsbauers aufmerksam, und eines Tages trat ein Kunde an ihn heran mit der Frage, ob er nicht eine Yacht für ihn bauen wolle. Willi Brune wollte, und damit war der erste Schritt in die Selbstständigkeit getan.

Hilfreich war, dass Brune sich auf den Rückhalt und die Tradition des elterlichen Betriebes verlassen konnte. Schon seit 1927 gibt es den Holzverarbeitenden Betrieb, in dem unter seinem Großvater und Vater bis zu 35 Mann in Lohn standen. Inzwischen führt seine Schwester den Betrieb am

Standort Köln als Möbelhaus und Küchenstudio weiter.

So zog es auch den frischgebackenen Bootsbauer wieder zurück an den Rhein, wo er in einer eilig aufgebauten Halle im Köln-Mülheimer Hafen die ersten Rumpfausbauten im Kundenauftrag anfertigte. Schon bald kamen weitere Aufträge hinzu: „Gute Arbeit spricht sich eben rum!“ An gesundem Selbstbewusstsein fehlt es Willi Brune wahrlich nicht. Schließlich wurde der Platz in Mülheim zu klein, und er musste sich nach einem neuen Standort umsehen. Das Grundstück in Liblar war ideal. Hier konnte er seinen Betrieb exakt so einrichten, wie er ihn schon als Geselle auf der Meisterschule entworfen hatte. Offensichtlich wusste Brune früh, was er wollte. Vor allem will Brune eines: Qualität liefern. Das spürt man sofort, wenn man den Yachtbauer in seinem Betrieb beobachtet.



Alles muss perfekt sein. Kompromisse und Halbheiten gibt es bei ihm nicht. Immer wieder begleitet der Meister kritisch die Arbeit seiner Mitarbeiter, prüft hier, und lässt dort etwas verbessern. Was nicht hundertprozentig seinen Vorstellungen entspricht, wird nicht eingebaut. „Gute Arbeit bedeutet langfristig guten Werterhalt für den Kunden“, ist Brunés Motto. „Das war am Anfang für manchen meiner Mitarbeiter schon etwas schwierig zu verstehen“, erklärt er, „aber wenn ein Auftraggeber für eine einzige Kajüte schon mal den Gegenwert eines Mittelklassewagens hinlegen muss, dann verlangt er dafür eine bis ins kleinste Detail perfekte Arbeit. Das müssen die Mitarbeiter verinnerlichen!“ Inzwischen hat der Meister eine Belegschaft, die sein Streben nach Perfektion mit ihm teilt. Viele hat er selber ausgebildet. Darunter auch solche Lehrlinge, die zuvor in anderen Betrieben gescheitert waren. Willi Brune ist ein Meister, der weiß, wie er seine Jungs anzupacken hat.

Das Geschäft läuft gut. Durch die enge Symbiose von Schreinerei und Bootsbau kann Brune Arbeiten anbieten, mit denen andere so ihre Schwierigkeiten hätten. „Wir bieten einfach eine enorm hohe Fertigungstiefe und verfügen über einen modernen Maschinenpark“, berichtet der Meister. Außerdem macht ihn das zweigleisige Geschäft weniger abhängig von konjunkturellen Schwankungen. „Den Leuten, die sich solche Yachten leisten können, geht das Geld auch in schlechten Zeiten nicht so leicht aus“, weiß der Bootsbauer. Aber auch, wer 'nur' sein Schlafzimmer vom Fachmann erstklassig ausgebaut haben möchte, ist bei Brune an der richtigen Adresse.

Boote von der Stange gibt es bei Brune nicht. „Jedes wirklich gute Schiff hat seine persönliche Note“, sagt der Yachtbauer. Aber die Kunden aus aller Welt kommen meist schon mit recht genauen Vorstellungen zu ihm. Gemeinsam mit dem späteren Eigner wird dann ein Gesamtkonzept erarbeitet. Angefangen bei einem geeigneten Rumpf, den normalerweise ein Kaskobauer zuliefert, über die technische Ausstattung und Besegelung des Bootes bis hin zur Inneneinrichtung der Yacht.

Dabei baut Brune auf modernste Technik. So werden zum Beispiel detailgetreue CAD-Pläne erstellt, anhand derer das Schiff gebaut wird. Und für bestimmte Arbeiten zieht Brune einen professionellen Yacht designer hinzu. „So können wir mit perfekten Partnern die Anfertigung des Schiffes 'aus einer Hand' anbieten“, betont der Chef. Von da an dauert es normalerweise zwischen

sechs und zwölf Monaten, bis das fertige Schiff an den Eigner übergeben werden kann.

Neue Aufträge können frühestens Mitte 2007 auf Kiel gelegt werden.

Im Jahr 2000 erfüllte sich Brune einen ganz großen Traum: Mit seiner eigenen Yacht 'Puritana' schuf er einen klassischen, eleganten Seekreuzer der 50-Fuss-Klasse, ein Schiff, wie es in dieser Form als Neubau einmalig ist. Für die Puritana wurde im Gegensatz zur sonstigen Gepflogenheit auch der Rumpf im eigenen Betrieb gefertigt. Ganz aus Holz, wie es sich gehört, wie es aber heutzutage kaum noch gemacht wird. Ganz klar, ein Werbeträger für seinen Betrieb, der auf internationalen Messen und Ausstellungen immer wieder die bewundernden Blicke

des Publikums und der Fachleute auf sich zieht. Aber auch Ausdruck dessen, was als Motto hinter dem Yachtbauer Willi Brune steht: „Durch die Leidenschaften lebt der Mensch, durch die Vernunft existiert er bloß!“

Noch ist die Puritana ein Einzelstück, das Brune selbst segelt. Von Zeit zu Zeit nimmt er seine Mitarbeiter mit auf einen Törn, „damit die erfahren können, was segeln heißt, und sich besser in den Kunden hineinversetzen können“, erklärt Brune. Aber bei dem Einzelstück soll es nicht bleiben. Und wer die schlappe Summe von mindestens 700.000 Euro übrig hat, der kann sich bei Yachtbauer Brune in Erfstadt den eigenen Traum von der großen Freiheit auf den sieben Weltmeeren erfüllen lassen.

Die konzentrierte Lösung: kompakt und flexibel



Gas-Kompakteklasse |
Logamax plus GB132 T
 Moderne Ausstattung in schickem Design: Heizkessel und Warmwasser-Speicher auf engstem Raum, wandhängend montierbar, flexible Anschlussmöglichkeiten, komplett vormontiert und verdrahtet. So schön, wirtschaftlich und einfach kann man heute heizen!



Wärme ist unser Element

Buderus
HEIZTECHNIK

Niederlassung Köln Toyota-Allee 97 • 50858 Köln
 Tel. 0 22 34 / 92 01-0 • Fax: 0 22 34 / 92 01-237